

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 13.2023 vom 6. April

Einfachintelligentinvestieren.

23. Jahrgang

„Auszeichnungen?
Liegen uns im Blut.“

Hier handeln Sie richtig.



BNP PARIBAS | ZERTIFIKATE

www.bn timer.de



Christian Scheid Chefredakteur

Die Inflation im Euro-Raum ist im März deutlich gefallen. Die Verbraucherpreise stiegen um 6,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das teilte das europäische Statistikamt Eurostat auf Basis einer ersten Schätzung mit. Von der Nachrichtenagentur Reuters befragte

Volkswirte hatten im Vorfeld mit einer Rate von 7,1 Prozent gerechnet. Im Februar lag die Teuerungsrate bei 8,5 Prozent. Getrieben wird der Rückgang der Gesamtinflationsrate von den Energiepreisen, die um 0,9 Prozent nachgegeben haben. Hier macht sich bemerkbar, dass die Preise im Vorjahresmonat März 2022 infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine bereits auf ein wesentlich höheres Niveau gestiegen waren.

Für eine Entwarnung ist es dennoch zu früh. Die Preise für Lebensmittel, Alkohol und Tabak zogen erneut deutlich an um 15,4 Prozent an. Dienstleistungen verteuerten sich um 5,0 Prozent. Sorge macht Währungshütern vor allem der Blick auf die Kerninflation, der die schwankungsreichen Preise für

Energie und Lebensmittel ausklammert. Die Rate lag im März bei 5,7 Prozent nach 5,6 Prozent im Februar. Sie liegt damit erneut auf Rekordniveau und bestätigt ihren steigenden Trend. Die hartnäckige Kerninflation verursache „einige Kopfschmerzen für Notenbanker“, sagte Isabel Schnabel, Direktorin der Europäischen Zentralbank.

Als Schutz vor der Teuerung ist die Europa Inflation Bonus&Sicherheit-Serie von Raiffeisen Zertifikate gut geeignet. Noch bis 12. April befindet sich die bereits 17. Auflage in der Zeichnung. Das Papier ist mit einem Fixkupon von 2,4 Prozent p.a. ausgestattet. Dazu kommt ein Kupon in Höhe der Inflationsrate der Eurozone. Eine Obergrenze ist nicht vorgesehen (ISIN AT0000A330D7).

Liquefied Natural Gas

Der Ersatz von russischem Erdgas durch verflüssigtes Erdgas (LNG) schreitet mit großen Schritten voran. Mit dem Partizipations-Zertifikat auf einen Liquefied Natural Gas Basket können Anleger mit einer Transaktion an der Wertentwicklung von 20 Firmen aus dem Bereich LNG partizipieren.

Thema des Monats | Seite 2

2G Energy

Die Projektpipeline des Herstellers von Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK)-Anlagen ist so prall gefüllt wie selten zuvor. Die Perspektiven stimmen also, zumal 2G Energy von globalen Langfrist-trends, die effiziente und dezentrale Energielösungen immer wichtiger machen, profitiert.

Pick of the Week | Seite 3

PNE

PNE will sich vom US-Geschäft trennen, was stille Reserven freisetzen könnte. Die Marktpreise für die weiterentwickelte Pipeline dürften um 400 Mio. Euro liegen, das wären mehr als ein Drittel des Börsenwerts. Die Aktie ist daher nach der geplatzten Übernahme wieder einen Blick wert.

Einzelaktien | Seite 4

Baywa

Der Agrarkonzern aus dem SDAX erwartet zwar für 2023 einen Gewinnrückgang, mittelfristig aber höhere Erträge. Dennoch droht die Baywa-Aktie, in die Seitwärtsspanne zwischen rund 34 und 40 Euro zurückzufallen. Mit einem Discount-Zertifikat der DZ BANK sind Anleger darauf vorbereitet.

Einzelaktien | Seite 7



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

www.bnpp.de

„Auszeichnungen?
Liegen uns im Blut.“
Hier handeln Sie richtig.



THEMA DES MONATS ▶▶

Massive LNG-Investitionen

Der Ersatz von russischem Erdgas durch verflüssigtes Erdgas (LNG) schreitet mit großen Schritten voran. Mit dem Partizipationszertifikat auf einen Liquefied Natural Gas Basket können Anleger mit einer Transaktion an der Wertentwicklung von 20 Unternehmen aus dem Bereich LNG partizipieren.

Im Jahr 2021 verbrauchten die 27 Länder der Europäischen Union 412 Mrd. Kubikmeter Gas. Gas wird hauptsächlich für die Stromerzeugung, die Haushaltsbeheizung und industrielle Prozesse verwendet. Mehr als 30 Prozent der Haushalte in der EU nutzen Gas, um ihre Wohnungen zu beheizen. Die Invasion Russlands in die Ukraine und die Tatsache, dass Russland die Gasversorgung zur Waffe macht, haben die EU-Mitgliedstaaten dazu veranlasst, ihre LNG-Infrastruktur weiter auszubauen.

Aktuell verfügt die EU über LNG-Einfuhrkapazitäten, mit denen ungefähr 40 Prozent der gesamten Gasnachfrage gedeckt werden können. „Seit Beginn des Krie-

ges sind die LNG-Exporte nach Europa um 58 Prozent gestiegen“, sagt Paula Di Mattia Peraire, Gas-analystin des Independent Commodity Intelligence Service (ICIS). „In Europa wird derzeit viel in LNG investiert.“ „Wenn alle diese Projekte verwirklicht werden, wir sprechen von etwa 15 neuen bis Ende 2024, wird die Regasifizierungskapazität um 70 Mrd. Kubikmeter pro Jahr steigen.“

Besonders viel Staatsgeld fließt derzeit in Küsten-Terminals, an denen das heruntergekühlte Flüssiggas abgeladen und erwärmt wird, bis es wieder gasförmig in die Leitungsnetze eingespeist wird. Derzeit stehen zu wenige, insbesondere in der Nord- und Ostsee, zur Ver-

fügung, um Europas Gasbedarf zu decken. Um das Gas nach Europa zu bringen sind zu einem speziellen Tanker nötig. Um die jährlichen 167 Mrd. Kubikmeter an russischem Gas zu ersetzen, bräuchte es laut dem Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik 160 davon – bei einem Stückpreis von 220 Mio. Dollar ein Investment von 35 Mrd. Dollar. Zum anderen müssen die Gasfernleitungen massiv ausgebaut werden.

Von den Investitionen dürften zahlreiche Unternehmen profitieren. Damit könnten sich auch interessante Chancen für Anleger ergeben. Mit dem Partizipationszertifikat auf einen Liquefied Natural Gas Basket können Anleger mit einer Transaktion an der Wertentwicklung von 20 Unternehmen aus dem Bereich Liquefied Natural Gas partizipieren. Der Basket umfasst insbesondere Unternehmen, die in den Bereichen Produktion, Transport und Infrastruktur tätig sind. Das dazu passende Zertifikat kommt von Vontobel. Aktien von US-Unternehmen stehen aktuell für gut 51 Prozent des Gewichts, Papiere aus den Bermudas für rund 13 Prozent und aus Griechenland für circa sieben Prozent. Die Indexwährung ist Dollar, eine Währungssicherung existiert nicht.

Liquefied Natural Gas Basket: Seit der Emission knapp im Plus



Wertentwicklung in %

	3 Monate	YTD	2022	Auflegung
Liquefied Natural Gas Basket	0,79%	-1,16%	-	11,72%

Liquefied Natural Gas Basket

Für mehr Informationen
Hier Klicken

Wertentwicklung & Risiko

Kursinformationen

Briefkurs	EUR	103,90
52 Wochen Hoch	EUR	120,60
52 Wochen Tief	EUR	88,40
Hoch seit Jahresbeginn	EUR	117,40
Tief seit Jahresbeginn	EUR	100,20

Kennzahlen seit Auflegung

Wertentwicklung	11,72%
Volatilität p.a.	28,57%
Maximum Drawdown	-19,05%
Anzahl Positionen	20
Sharpe Ratio	0,33

Risikoindikator

Niedriges Risiko
Typischerweise niedrigere Ertragschancen

Höheres Risiko
Typischerweise höhere Ertragschancen



Der Risikoindikator hilft Ihnen, das mit diesem Produkt verbundene Risiko im Vergleich zu anderen Produkten einzuschätzen.

Indexzusammensetzung

Top 5 Bestandteile

Instrument	Währung	Gewichtung
International Seaways	USD	9,42%
Teekay	USD	8,13%
Tsakos Energy Navigat.	USD	6,53%
Flex Lng	NOK	6,09%
Koninklijke Vopak	EUR	5,64%

Top Länder

Land	Gewicht
USA	51,23%
Bermudas	13,09%
Griechenland	6,98%
Norwegen	6,51%
Niederlande	6,03%

Tracker auf Liquefied Natural Gas Basket

WKN/ISIN	Emittent	Ratio	Währung	Quanto	Dividenden	Gebühr
VX92QA/DE000VX92QA6	Vontobel	1,09	USD	nein	ja (netto)	keine

Stand: 6. April 2023

Die genannten Angaben beziehen sich auf die Wertentwicklung in der Vergangenheit. Diese ist kein zuverlässiger Indikator für die künftige Entwicklung und sollte nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl eines Finanzinstruments sein. Die Wertentwicklung des Finanzinstruments wird in der Investitionswährung angezeigt. Grundlage für die angezeigte Wertentwicklung sind die für die Bewertung verwendeten Kurse mit reinvestierten Nettoerträgen. Aufgrund von Währungsschwankungen kann Ihre Rendite höher oder geringer ausfallen, falls Sie in einer anderen Währung als derjenigen investieren, in der die Wertentwicklung in der Vergangenheit berechnet wurde. Alle Kursangaben beziehen sich auf das Produkt, soweit nicht anders angegeben.

Spannende Perspektiven

2G Energy steigerte 2022 den Umsatz um 17 Prozent auf 312,6 Mio. Euro und legte beim operativen Ergebnis (Ebit) um 22,9 Prozent auf 22,0 Mio. Euro zu. Das entspricht einer von 6,7 auf 7,0 Prozent verbesserten Ebit-Marge. „Das Thema Materialengpässe ist weitgehend ausgestanden, auch wenn Materialpreise weiter eine Tendenz zum Steigen haben“, sagt CFO Friedrich Pehle. Mit einem um 28 Prozent auf 148,1 Mio. Euro gestiegenen

Umsatz hat das Servicegeschäft des Herstellers von Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK)-Anlagen überproportional zum Wachstum beigetragen. Insgesamt wurden 47 Prozent der Erlöse durch Serviceleistungen sowie den Verkauf von Ersatzteilen erzielt. Die Umsätze aus dem Verkauf von KWK-Anlagen nahmen um neun Prozent auf 164,5 Mio. Euro zu. Besonders stark trug dazu das europäische Ausland bei. Für 2023 ist der Kon-

zern zuversichtlich. Pehle geht davon aus, dass der Umsatz in einer Bandbreite von 310 Mio. bis 350 Mio. Euro landen wird: „Unser Auftragsbestand lag zum Jahreswechsel bei mehr als 175 Mio. Euro. Damit haben wir den für 2023 geplanten Umsatz mit KWK-Anlagen schon so gut wie gesichert.“ Auch die mittelfristigen Perspektiven stimmen, zumal 2G von globalen Langfristrends, die effiziente und dezentrale Energielösungen immer wichtiger machen, profitiert.

„Unsere Projektpipeline ist so gut gefüllt wie selten zuvor – sowohl in Deutschland als auch im Ausland“, so der CFO. Als besonders aussichtsreiche Märkte sieht Pehle Großbritannien und Frankreich. „Auch Polen und Tschechien kommen immer stärker in die Gänge. In den USA wiederum dürften wir vom Inflation Reduction Act profitieren.“ Die Umsatzerwartung für 2024 liegt bei bis zu 390 Mio. Euro und einer Ebit-Marge von 8,5 bis zehn Prozent. Allein im Aktienkurs wollen sich die guten Perspektiven einfach nicht zeigen. Der Titel tendiert seit rund zwei Jahren seitwärts. Bleibt das so, können Anleger mit einem Discounter der DZ BANK optimal davon profitieren. Das Papier generiert im März 2024 einen Ertrag von 15,9 Prozent, auch wenn die Aktie dann um 10,4 Prozent tiefer steht als aktuell (ISIN DE000DJ0UGD4).

WERBUNG



INVESTIEREN IN DIE GLOBALE ABFALLINDUSTRIE

Entdecken Sie das Index-Zertifikat auf den SGI Global Waste Management Index CNTR

Jetzt mehr erfahren:
www.sg-zertifikate.de/waste



Mit Batteriematerialien für die Elektromobilität steht IBU-tec vor einer erstklassigen Wachstumsstory.

IBU-tec hat einen weiteren Meilenstein im Bereich LFP-Batteriematerial erreicht. Mit einem renommierten globalen Automobilkonzern wurde ein Vertrag über die Entwicklung und Produktion eines Batteriematerials für die Elektromobilität geschlossen. Geplant ist ein neuartiges LFP-Kathodenmaterial für Pkws mit Elektroantrieb. Nach der Entwicklungsphase wird IBU-tec schon im zweiten Halbjahr 2023 vereinbarungsgemäß auch signifikante Mengen des Materials am Standort Weimar herstellen. Zwar wurde über weitere Details der Zusammenarbeit Vertraulichkeit vereinbart. Dennoch konnte IBU-tec damit nun einen weiteren großen Automobilkonzern als Kunden für eine Zusammenarbeit im Bereich LFP-Batteriematerial gewinnen. Das zeigt: Die Strategie von CEO Ulrich Weitz funktioniert: „Die Großen der weltweiten Automobilindustrie setzen offen-

kundig auf die Expertise, die Innovationskraft und die Produktionsqualität von IBU-tec.“ Auch die jüngsten Zahlen konnten überzeugen. 2022 hat IBU-tec den höchsten Umsatz der Firmengeschichte erzielt – das Plus zum Vorjahr belief sich auf 22 Prozent auf 53,9 Mio. Euro. Das operative Ergebnis (Ebitda) erhöhte sich um 21,8 Prozent auf 6,7 Mio. Euro. Für 2023 rechnet IBU-tec mit einer Umsatzsteigerung auf 62 Mio. bis 64 Mio. Euro und infolge der Kostensteigerungen einem Ebitda auf Vorjahresniveau. Ab 2025 will IBU-tec mit Batteriematerialien einen wesentlichen Umsatzanteil erzielen. „Wir sind aktuell in zahlreichen Gesprächen mit weiteren potenziellen Partnern“, ergänzt Weitz. Es ist also mit weiteren positiven Nachrichten zu rechnen. Mit einem Turbo von Lang & Schwarz können Anleger die Investmentstory begleiten (ISIN DE000LX2NFC1).

IBU-tec: Die Aktie hat sich nach oben aufgemacht



PNE will sich vom US-Geschäft trennen. Dies könnte erhebliche stille Reserven freisetzen.

Der Wind- und Solarparkentwickler PNE hat 2022 überraschend gut abgeschlossen. Als Ergebnis einer erfolgreichen operativen Geschäftsentwicklung lag die Gesamtleistung bei 243,3 Mio. Euro nach 252 Mio. Euro im Vorjahr. Der operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) landete bei 35,4 Mio. Euro. Zuletzt hatte der Vorstand lediglich 20 Mio. bis 30 Mio. Euro in Aussicht gestellt, nachdem das Ergebnis im Vorjahr 32,7 Mio. Euro erreicht hatte. „Wir haben außerordentlich gute Ergebnisse erzielt und dabei die Guidance übertroffen. Wir sind dazu dem strategischen Ziel, dem Aufbau eines großen Eigenbetriebsportfolios an Windparks und Photovoltaikanlagen, einen großen Schritt nähergekommen. Zudem konnten wir die Projektpipeline auf eine Rekordhöhe steigern“, sagte Vorstandsvorsitzender Markus Lesser. „Strategisch haben wir darüber

hinaus mit der Weiterentwicklung unserer Strategie Scale up 2.0 die Weichen auf weiteres Wachstum gestellt.“ Was kurzfristig wichtiger als die Zahlen ist: PNE will sich vom US-Geschäft trennen. Grund dafür sind demnach die hohen erforderlichen Investitionen in dem Land sowie die zu hinterlegenden Sicherheitsleistungen. Nach offiziellen Angaben hat PNE in den Staaten Projekte von mehr als 400 Megawatt. Einen Käufer zu finden dürfte angesichts des US-Förderungsprogramms „Inflation Reduction Act“ nicht schwierig sein. Die Marktpreise für die weiterentwickelte Pipeline dürften um 400 Mio. Euro liegen, das wären mehr als ein Drittel des Börsenwerts. Die Aktie ist daher nach der geplatzten Übernahme (siehe ZJ 05.2023) wieder einen Blick wert. Für spekulative Anleger ist ein Turbo-Zertifikat von HSBC interessant ([ISIN DE000HG1R685](https://www.hsbc.com/de/produkte/zertifikate/turbo-zertifikat-pne)).

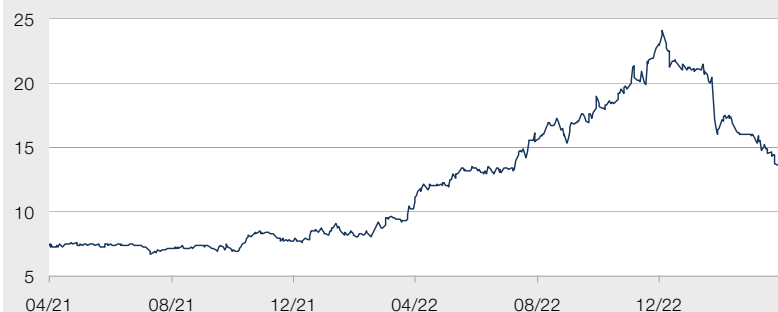
Den Managern auf der Spur

Berenberg hat [Fresenius](https://www.fresenius.com) auf „Buy“ mit einem Kursziel von 44,50 Euro belassen. Die aktuelle Bewertung würdige die Fortschritte des Medizinkonzerns kaum, so Analystin Victoria Lambert. Sie verwies auf den Umbau der Firmenstruktur sowie auf die Pläne für eine Trendwende des organischen Gewinnwachstums durch die Veräußerung weiterer Sparten außer der Dialysetochter Fresenius Medical Care (FMC) sowie Kosteneinsparungen. Die Ziele des Unternehmens erschienen realistisch. Auch einige Unternehmensinsider scheinen die Perspektiven positiv zu sehen, wenngleich die jüngsten Käufe von Vorstandschef Michael Sen für fast 587.000 Euro und Kollegin Sara Hennicken für knapp 50.000 Euro im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms stattfanden. Der Investmentcase für das Bonus Cap von HVB onemarkets aus ZJ 10.2023 ist intakt.

Herausragende Zahlen für das erste Quartal hat [SMA Solar](https://www.sma-solar.com) gemeldet. Während der Umsatz bei 340 Mio. bis 350 Mio. Euro gelandet sein dürfte, blieben davon als Ebitda 50 Mio. bis 60 Mio. hängen. Im Vorjahr standen hier 221 Mio. bzw. 15 Mio. Euro zu Buche. Folgerichtig hat der Solartechnikspezialist die Prognose angehoben: Der Umsatz soll auf 1,45 Mrd. bis 1,6 Mrd. Euro klettern und damit an beiden Enden der Prognosespanne 100 Mio. Euro höher ausfallen. Beim Ebitda werden nun 135 Mio. bis 175 Mio. Euro veranschlagt, was jeweils 35 Mio. mehr bedeuten würde. Die Börse reagierte mit einem Kurssprung, von dem Vorstand Jürgen Reinert profitierte, da er direkt nach der Zahlenbekanntgabe für knapp 60.000 Euro gekauft hat. Da der Discount Call aus ZJ 50.2022 „am Anschlag“ notiert, empfiehlt sich ein Papier mit höherer Basispreis-Cap-Kombi.

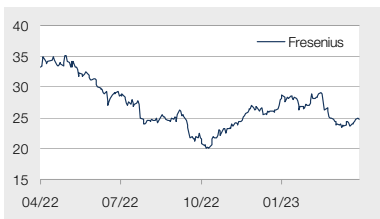
[LPKF Laser](https://www.lpkf.com) hat 2022 die eigenen Prognosen mit einem Umsatz von 123,7 Mio. Euro und einem Ebit von 6,8 Mio. Euro (Marge: 5,6 Prozent) am oberen Ende erreicht. Der Ausblick lag dagegen einmal mehr unter den Erwartungen. Der Laserspezialist erwartet für 2023 einen Umsatz von 125 Mio. bis 140 Mio. Euro und eine Ebit-Marge zwischen drei und sieben Prozent. Für das erste Quartal 2023 erwartet LPKF ein deutlich negatives Ebit, weil wesentliche Auslieferungen aus dem hohen Auftragsbestand erst im zweiten Halbjahr umsatzwirksam werden. Die mittel- und langfristigen Aussichten sind zwar weiter gut, wie auch der jüngste Insiderkauf von Aufsichtsrat Jean-Michel Richard im Volumen von knapp 10.000 Euro signalisiert. Kurzfristig droht aber die nächste „Verschnaufpause“. Diese können Anleger mit einem Discounter der DZ BANK überbrücken.

PNE: Nach der geplatzten Übernahme ging es bergab



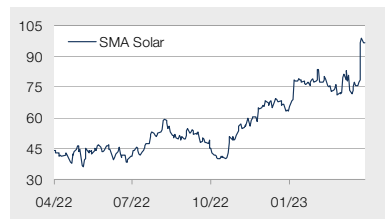
Fresenius Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HC10R40/HC10R4
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	15. September 2023



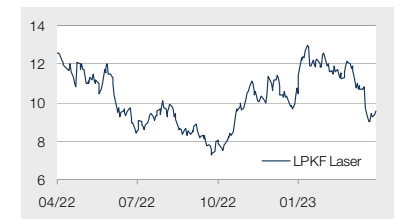
SMA Solar Discount Call

ISIN/WKN	DE000DW7YTZ0/DW7YTZ
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023



LPKF Discounter

ISIN/WKN	DE000DJ0U3B7/DJ0U3B
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. März 2024



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Baustoffkonzern Heidelberg Materials hat seinen Umsatz im vergangenen Jahr um 11,9 Prozent auf rund 21,1 Mrd. Euro gesteigert, wegen gestiegener Kosten im Tagesgeschäft allerdings 6,1 Prozent weniger verdient als im Vorjahr. Auch der auf die Aktionäre anfallende Gewinn ging zurück – von rund 1,76 auf knapp 1,6 Mrd. Euro. Den Rückgang begründete Heidelberg Materials unter anderem mit einem steuerlichen Einmaleffekt. Zudem hatte der Konzern 2021 von dem Verkauf von Unternehmensteilen profitiert. Bereinigt um diese Effekte sei der Jahresüberschuss deutlich gestiegen. Trotz des Gewinnrückgangs sollen die Aktionäre eine um 20 Cent auf 2,60 Euro je Aktie erhöhte Dividende erhalten, wie der Konzern bei Vorlage der endgültigen Zahlen mitteilte.

Gleichzeitig bestätigte das Management die Gewinnziele für das laufende Jahr. Der Vorstand erwartet für 2023 unverändert ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen und Steuern von 2,35 bis 2,65 Mrd. Euro nach knapp 2,5 Mrd. Euro im Vorjahr. Für Aufsehen sorgte zuletzt ein Analystenkommentar von Jeffries. Das Analysehaus hat Heidelberg Materials von „Hold“ auf „Buy“ hochgestuft und das Kursziel kräftig von 61,30 auf 96,90 (aktuell: 65,21) Euro angehoben. Die Heidelberger hätten beim Thema Dekarbonisierung in der europäischen Baustoffbranche die Nase vorn, so Analystin Glynis Johnson. Hierdurch dürfte man auch die Profitabilität weiterhin stärker steigern können als andere. Auch die UBS hat das Kursziel für die Aktie zuletzt kräftig von 66 auf

75 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Die Preisentwicklung bei den Baustoffkonzernen sei stärker als zuvor angenommen, was die Ergebnisse insbesondere bei den zementlastigen Herstellern antreibe, so Analyst Gregor Kuglitsch. Er revidierte deshalb seine Gewinnschätzung und folglich großteils auch die Kursziele deutlich nach oben. Wie man selbst bei rückläufigen Kursen eine attraktive Rendite erzielen kann, zeigt ein Memory Express von Leonteq mit 5,75-prozentiger Kuponchance, das, obwohl die für eine vorzeitige Rückzahlung zum nächsten Stichtag relevante Barriere rund 12,5 Prozent entfernt liegt, klar unter Nennwert quotiert wird und deswegen die Chance auf einen schnellen Gewinn von 10,2 Prozent bietet.

Der Gabelstapler-Hersteller hat gute Zahlen abgeliefert, die Ziele für 2023 sind aber wenig ambitioniert.

Der Gabelstapler-Hersteller Jungheinrich blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Trotz Auftragsstau wegen Lieferengpässen und gestiegener Kosten kletterte das operative Ergebnis 2022 bei einem Umsatzanstieg um gut zwölf Prozent auf fast 4,8 Mrd. Euro um sieben Prozent auf 386 Mio. Euro und damit stärker als erwartet. Jungheinrich habe sich sehr gut behauptet, erklärte Konzernchef Lars Brzoska. „Trotz der angespannten Marktsituation konnten wir neue Höchstwerte bei Umsatz und Ebit erreichen und haben uns damit erneut als äußerst krisenfest bewiesen.“ Auch Analysten attestierten dem Konzern starke Ergebnisse. Vom Ausblick hatten sie sich angesichts abnehmender Lieferkettenprobleme und sinkender Rohstoffpreise allerdings mehr versprochen.

Der Prognose zufolge rechnet Jungheinrich 2023 mit Umsätzen zwischen 4,9 und 5,3 Mrd. Euro. Davon sollen als Ergebnis vor Zinsen und Steuern zwischen 7,3 und 8,1 Prozent bleiben – und damit nur im besten Fall so viel wie 2022. Gut möglich daher, dass die im Februar gestartete Konsolidierung der Aktie noch eine Weile anhält. Wer das Papier im Depot hat, sollte daher über einen Wechsel in ein Discount-Zertifikat der DZ BANK nachdenken. In 14 Monaten winken 18,7 Prozent, sodass der Outperformance-Punkt mit 35,79 Euro gerade einmal 1,43 Euro unter dem Jahreshoch bei 37,22 Euro liegt. Verluste entstehen zudem erst, wenn die Vorzüge am Ende der Laufzeit unter 23,60 Euro durchs Ziel gehen. Der Puffer beläuft sich damit rund 22 Prozent.

Heidelberg Materials Memory Express (Leonteq, ISIN CH0503164136)

Geld/Brief: 95,28/96,00 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	BETRAG	MAX. RENDITE
1	28.11.2023	0,6 Jahre	57,04	43,62	-12,5%	-33,1%	100,00	5,75	105,75	10,2%	16,1% p.a.
2	28.11.2024	1,6 Jahre	53,68	43,62	-17,7%	-33,1%	100,00	5,75	111,50	16,1%	9,5% p.a.

Airbag	28.11.2025	2,6 Jahre	43,62	43,62	-33,1%	-33,1%	100,00	5,75	117,25	22,1%	7,8% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	--------	------	--------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 96,00 Euro (Stand: 6. April 2023).

Jungheinrich Vz: Konsolidierung nach Erholung



Discounter auf Jungheinrich Vz

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DW4CLE5/DW4CLE	DZB	21.06.2024	28 Euro (-7,1%)	18,7% (15,0% p.a.)

Ein „Effizienzprogramm“ soll das Unternehmen 2023 wieder in die Spur bringen – Anleger sind skeptisch.

Der IT-Dienstleister Cancom setzt dank eines Sparprogramms im laufenden Jahr auf ein verbessertes operatives Ergebnis. Das Ebitda soll auf 114 Euro bis 124 Mio. Euro steigen, nachdem es im vergangenen Jahr wegen Sonderfaktoren überraschend um rund 14 Prozent auf 105 Mio. Euro gefallen war. Zudem rechnet das Unternehmen wieder mit einem stärkeren Umsatzanstieg. Nach einer Stagnation im vergangenen Jahr sollen die Erlöse 2023 um rund zwei bis circa 7,5 Prozent auf 1,32 bis 1,39 Mrd. Euro zulegen. Trotz des Gewinnrückgangs sollen Aktionäre überdies eine stabile Dividende von 1,00 Euro je Aktie erhalten, teilte das Unternehmen bei Vorlage der endgültigen Zahlen mit. „Unsere finanziellen Handlungsspielräume sind groß und die Perspektiven für 2023 gut“, begründete Cancom-Chef Rüdiger Rath die Entscheidung. An der Börse hielt sich

die Begeisterung in Grenzen. Die von der Nachrichtenagentur Bloomberg befragten Experten hatten beim Umsatz und operativen Gewinn im Schnitt bereits ein Ergebnis am oberen Rand der Spanne auf dem Zettel. Lars Vom-Cleff von Deutsche Bank Research monierte mit Blick auf die endgültigen Zahlen außerdem, dass sich der Rückgang des Betriebsergebnisses im zweiten Halbjahr trotz Umsatzzuwächsen noch beschleunigt habe – und hat daher das Papier von „Buy“ auf „Hold“ abgestuft und das Kursziel von 40 auf 34 (aktuell: 30,10) Euro gesenkt. Statt zur Aktie sollten Anleger daher weiter zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa einem Discounter von HVB onemarkets (ISIN DE000HC5H9N7). Das Papier generiert seine Maximalrendite von 14,5 Prozent, wenn der TecDAX-Wert zur Fälligkeit über 28 Euro notiert. Verluste entstehen unter 24,50 Euro.

Jenoptik Discounter (DZ BANK)

Der Technologiekonzern Jenoptik hat 2022 prächtig verdient. Bei einem Umsatzanstieg um gut 30 Prozent auf rund 980 Mio. Euro stieg das Ebitda um 47 Prozent auf etwa 184 Mio. Euro. Aktionäre sollen daher je Aktie mit 0,30 Euro fünf Cent mehr als für 2021 erhalten, wie der Konzern mitteilte. Auch für das laufende Jahr zeigt sich Jenoptik zuversichtlich. Angesichts voller Orderbücher und guter Geschäfte mit der Halbleiterindustrie soll der Umsatz auf 1,05 bis 1,10 Mrd. Euro steigen, bekräftigte das Management. Davon sollen 19,0 bis 19,5 Prozent als Ebitda hängen bleiben. 2022 hatte die Marge 18,8 Prozent betragen. Unterdessen gönnt sich die Aktie nach dem starken Kursanstieg in den vergangenen Wochen eine Verschnaufpause. Bis wieder Schwung in den Kurs kommt, sollten Anleger zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa einem Discounter.

SAF-Holland Turbo Long (Morgan Stanley)

Der Nutzfahrzeugzulieferer SAF-Holland hat seine Erlöse 2022 um mehr als ein Viertel auf knapp 1,6 Mrd. Euro gesteigert. 2023 soll es weiter aufwärts gehen. Nach der Übernahme des Bremsenherstellers Haldex rechnet der Konzern mit einem Umsatz zwischen 1,8 und 1,95 Mrd. Euro. Analysten hatten mit weniger gerechnet. Auch die Ebit-Prognose fiel besser aus als gedacht. Hier geht SAF-Holland von einem Wert zwischen 7,5 und 8,5 Prozent aus, nach 8,0 Prozent im vergangenen Jahr. Was an der Börse ebenfalls gut ankam: Der Konzern will die Dividende für 2022 um 25 Cent auf 60 Cent je Aktie anheben. Der Marktkonsens hatte bei 50 Cent gelegen. Nach den jüngsten Kursgewinnen stehen die Chancen gut, dass die Aktie den zuletzt ins Stocken geratenen Aufwärtstrend wieder aufnehmen kann. Mit einem Turbo sind offene Anleger gehebelt dabei.

Evotec Discounter (LBBW)

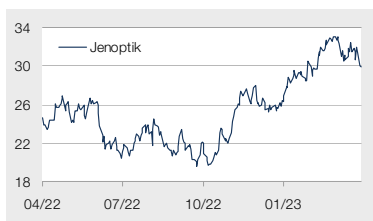
Gestiegene Energiekosten und höhere Aufwendungen für den Ausbau der Kapazitäten haben dem Pharma-Wirkstoffforscher Evotec 2022 einen Gewinnrückgang eingebrockt. Trotz eines Umsatzanstiegs um 22 Prozent auf 751,4 Mio. Euro schrumpfte das Ebitda um fünf Prozent auf 101,7 Mio. Euro. 2023 soll es wieder besser laufen. Zwar rechnet Evotec mit weiter steigenden Aufwendungen für Löhne, Materialien & Co, angesichts der „starken Auftragslage“ und eines besseren Umsatzmix soll das Ebitda dennoch um bis zu 28 Prozent auf 115 bis 130 Mio. Euro zulegen und damit deutlich stärker als der Umsatz, für den ein Plus von maximal zwölf Prozent auf 840 Mio. Euro prognostiziert wird. Mit einem Discounter können sich Anleger mit Teilschutz in Stellung bringen – und bereits bei einer Seitwärtsbewegung eine zweistellige Rendite erzielen.

Cancom: An der 35-Euro-Marke gescheitert



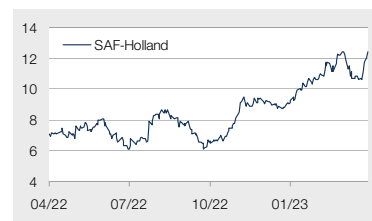
Jenoptik Discounter

ISIN/WKN	DE000DV8HMT2/DV8HMT
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023



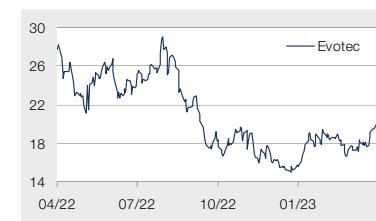
SAF Holland Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MB0EEH1/MB0EEH
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Evotec Discounter

ISIN/WKN	DE000LB3PHB8/LB3PHB
Emittent	LBBW
Bewertungstag	15. März 2024



Der Agrarkonzern aus dem SDAX erwartet 2023 einen Gewinnrückgang, mittelfristig aber höhere Erträge.

Der Münchner Agrarhändler und Mischkonzern Baywa hat seine Aktionäre nach dem Rekordjahr 2022 auf einen deutlichen Gewinnrückgang eingestimmt. 2023 dürfte das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) auf 320 bis 370 Mio. Euro sinken, so der Konzern bei der Bekanntgabe seiner detaillierten 2022er-Zahlen. Im vergangenen Jahr hatte sich das Ebit auf 504 Mio. Euro fast verdoppelt, weil sowohl das Geschäft mit Baustoffen und Photovoltaik-Anlagen als auch mit der Landwirtschaft boomte. Der Umsatz kletterte um 37 Prozent auf 27,1 Mrd. Euro, der Nettogewinn erhöhte sich um 86 Prozent auf 239,5 Mio. Euro. Der scheidende Vorstandschef Klaus Josef Lutz verwies allerdings darauf, dass die 2023er-Prognose deutlich über dem Durchschnittswert der vergangenen fünf Jahre liegt. Da sich der Konzern mit seinem Geschäftsfeldern Agrar, Bau

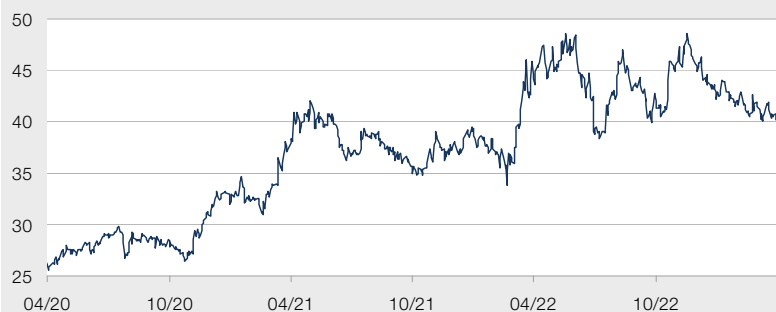
und Energie insgesamt auf gutem Weg sieht, erhöhte das Unternehmen außerdem seine mittelfristige Prognose. So soll das Ebit bis 2025 nun auf 470 bis 520 Mio. Euro steigen. Die Spanne wurde damit an beiden Enden um je 70 Mio. Euro erhöht. An der Börse konnte das Unternehmen damit nicht punkten. Auf Monatssicht rutschte die Baywa-Aktie um mehr als fünf Prozent ab – und steht damit nun kurz davor, in die von März 2021 bis April 2022 gültige Seitwärtsspanne zwischen rund 34 und 40 Euro zurückzufallen. Mit einem Discount-Zertifikat der DZ BANK sind Anleger auf dieses Szenario vorbereitet ([ISIN DE000DJ0UL35](https://www.dzbank.de/ISIN_DE000DJ0UL35)). Das Rabattpapier wirft 8,3 Prozent bzw. 8,7 Prozent p.a. Rendite ab, wenn die Aktie des Agrarhändlers im März 2024 über 36 Euro steht (Abstand: 8,6 Prozent). Die Verlustzone wird erst bei Kursen unter 33,23 Euro erreicht.

Keine Margenerholung 2023

Der Verbindungstechnik-Spezialist Norma Group hat 2022 deutlich weniger verdient. Trotz eines Umsatzanstiegs um 13,8 Prozent auf gut 1,23 Mrd. Euro sank das Ebit um 13 Prozent auf 99 Mio. Euro. Die entsprechende Rendite verschlechterte sich damit um 2,4 Prozentpunkte auf 8,0 Prozent. Ergebnis und Marge seien durch gestiegene Kosten für energieintensive Rohmaterialien und höhere Logistikkosten belastet worden, hieß es. Außerdem seien zeitweise mehr Leiharbeitskräfte eingesetzt worden, um aufgestaute Kundenaufträge abzuwickeln. Und Besserung ist zumindest kurzfristig nicht in Sicht: Die Ebit-Marge soll 2023 bei rund acht Prozent liegen und damit entgegen den Analystenerwartungen nur die Höhe des Vorjahres erreichen. Die vollen Auftragsbücher stimmten zwar optimistisch, erklärte Interimschef Miguel Ángel López Borrego. Er erwarte aber we-

tere Belastungen infolge der „geopolitischen Spannungen und Herausforderungen auf den Energie- und Rohstoffmärkten.“ Am Parkett kam das überhaupt nicht gut an ebenso wie die deutliche Dividendenkürzung. Die Aktie sackte zeitweise auf den tiefsten Stand seit Mitte Februar ab. Inzwischen allerdings haben sich die Gemüter wieder beruhigt. Was Anleger wohl im Hinterkopf haben dürften: Bloomberg hatte Mitte Februar berichtet, dass der Autozulieferer ins Blickfeld von Übernahmeinteressenten geraten ist. Das Unternehmen habe in den vergangenen Monaten etliche Angebote ausgeschlagen, hieß es. Zu den Interessenten gehörten unter anderem Carlyle, PAI Partners und Triton. Mit einem Discount-Zertifikat können Anleger darauf setzen, dass die Aktie daher zumindest die wichtige 18-Euro-Marke weiter auf Abstand halten kann ([ISIN DE000DJ0U575](https://www.dzbank.de/ISIN_DE000DJ0U575)).

Baywa: Zurück in die alte Range?



Norma: Rücksetzer nach enttäuschender Margenprognose



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14

95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de

Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid

Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.